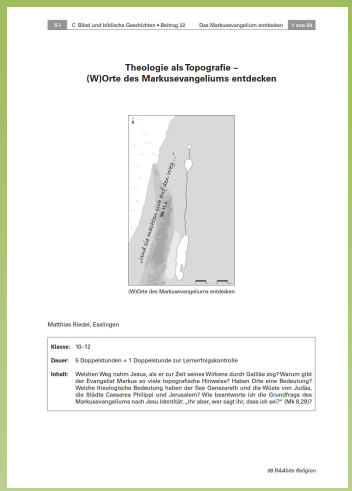
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Theologie als Topografie - (W)Orte des Markusevangeliums entdecken

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



S 1 C Bibel und biblische Geschichten • Beitrag 22 Das Markusevangelium entdecken 1 von 54

Theologie als Topografie –
(W)Orte des Markusevangeliums entdecken

(W)Orte des Markusevangeliums entdecken

Matthias Riedel, Esslingen

Klasse: 10–12

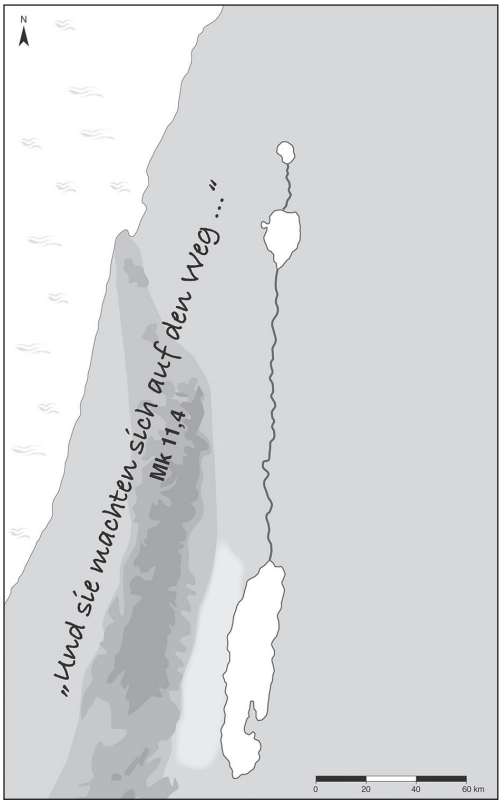
Dauer: 5 Doppelstunden + 1 Doppelstunde zur Lernerfolgskontrolle

Inhalt: Welchen Weg nahm Jesus, als er zur Zeit seines Wirkens durch Galiläa zog? Warum gibt der Evangelist Markus so viele topografische Hinweise? Haben Orte eine Bedeutung? Welche theologische Bedeutung haben der See Genezareth und die Wüste vom Judäa, die Städte Caesarea Philippi und Jerusalem? Wie beantworte ich die Grundfrage des Markusevangeliums nach Jesu Identität: „Ihr aber, wer sagt ihr, dass ich sei?" (Mk 8,29)?

38 RAAbits Religion

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.

Theologie als Topografie – (W)Orte des Markusevangeliums entdecken



(W)Orte des Markusevangeliums entdecken

Matthias Riedel, Esslingen

Klasse: 10–12

Dauer: 5 Doppelstunden + 1 Doppelstunde zur Lernerfolgskontrolle

Inhalt: Welchen Weg nahm Jesus, als er zur Zeit seines Wirkens durch Galiläa zog? Warum gibt der Evangelist Markus so viele topografische Hinweise? Haben Orte eine Bedeutung? Welche theologische Bedeutung haben der See Genezareth und die Wüste von Judäa, die Städte Caesarea Philippi und Jerusalem? Wie beantworte ich die Grundfrage des Markusevangeliums nach Jesu Identität: „Ihr aber, wer sagt ihr, dass ich sei?" (Mk 8,29)?

Fachliche Hinweise

„Spatialise Markus!" – Einführung in die topografische Theologie des Markusevangeliums

In der Formel „Spatialise Markus" verdichten sich Vorhaben und Zielsetzung der vorliegenden Einheit. „Spatialise" bedeutet „räumlich verorten" oder auch „lokalisieren". Dieser Raumbezug gilt im doppelten Sinne. Einerseits ist damit die geografische bzw. topografische Bedeutung gemeint. Unternommen wird der Versuch, über die Topografie des Markusevangeliums einen Zugang zur narrativen Theologie des Markusevangeliums zu finden (Objektorientierung). Andererseits wird darunter der Raumbezug in erkenntnistheoretischer bzw. hermeneutischer Bedeutung verstanden. Die Lernenden betreten den Raum der „erzählten Welt" des Markusevangeliums und verorten sich darin (Subjektorientierung).

Warum das ganze Markusevangelium lesen?

Der Erzähler Markus lädt seine Leser auf einen topografisch-theologischen Rundweg ein. Dieser beginnt in Galiläa, führt von Samaria nach Jerusalem, um dann, mit neuem Blick, wieder zurückzukehren nach Galiläa („Wenn ich aber auferstanden bin, will ich vor euch hingehen nach Galiläa" Mk 14,28). Diesem theologisch-topografischen Rundweg korrespondiert ein Erkenntnisweg in der Erzählstruktur des Evangelisten, ein Zugang, der sich dem Personengeheimnis Jesu annähert. Es sind markante Punkte dieses Weges, die dem Markusevangelium ihren erzählerischen Spannungsbogen geben: die Frage nach Jesu Identität auf dem See Genezareth („Wer ist dieser?" Mk 4,41), das Petrusbekenntnis bei Caesarea Philippi („Du bist der Christus!" Mk 8,29) und das Bekenntnis des römischen Hauptmanns auf Golgatha („Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen" Mk 15,39).

Aus der Komposition des Markusevangeliums als zusammenhängender Erzählung drängt sich hermeneutisch die Leseaufgabe auf, das Markusevangelium in seinen sechzehn Kapiteln zusammenhängend wahrzunehmen. Ein solches Vorgehen steht der in Kirche und Religionsunterricht üblichen Perikopen-Methode entgegen. Freilich hat die Abgrenzung einzelner Sinnabschnitte gute Gründe. Doch eine ausschließlich perikopische Beschäftigung mit dem Markusevangelium (Perikope heißt „das Abgetrennte") würde das Begreifen des markinischen Jesus eher behindern, statt ihm dienlich zu sein. Nach Codex Sinaiticus und Codex Vaticanus endet das Markusevangelium mit 16,8. Aus diesem Grund wird der sekundäre Markusschluss im Unterricht außen vor gelassen.

Ort und Raum in der historisch-kritischen und in der neueren narratologischen Exegese

In der klassischen historisch-kritischen Exegese fand die Kategorie des „Raumes" bisher in zweifacher Hinsicht Berücksichtigung: a) Zum einen zur Textgliederung, bei der kompositorischen Analyse. Die Gliederung des Markusevangeliums stellt hier den *locus classicus* dar. Der „Weg Jesu" von Galiläa über Samaria nach Jerusalem gliedert das Evangelium in seine drei Hauptteile.[1] b) Zum anderen wird in der Umweltanalyse nach dem historischen Ort, dem Entstehungsraum des Textes gefragt.

Die neuere narratologische Analyse des Markusevangeliums aber versucht über die statischen Einteilungen des Textbestandes und über die pauschale Zurkenntnisnahme der Umwelt des Markusevangeliums hinauszukommen. Sie stellt die Frage, inwiefern Markus an die räumlichen Vorverständnisse des Lesers bzw. Zuhörers anknüpft. Die neue kognitive Narratologie[2] sucht das Vorverständnis des Rezipienten zu klären und dann darzustellen, wie eine Erzählung darauf zurückgreift, das Vorverständnis aktiviert oder es durchbricht.

Die theologische Topografie des Markus verortet markante Wegpunkte, wie Jesu Taufe am Jordan oder die anschließende Versuchung, in der Wüste von Judäa. Diese Orte sind vorgeprägt. So gilt der Jordan für Israel als Ort der Verheißungserfüllung und Gotteszuwendung, weil das Wüstenvolk nach dessen Durchzug das gelobte Land betrat. Die Wüste von Judäa ruft die Wüstengeschichten des Alten Testamens in Erinnerung, zum Beispiel die Elia-Geschichte oder die Empfängnis der Gesetzestafeln. In der Wüste wurde Israel versucht, doch am Ende der Wüstenzeit stand die Gottesbegegnung. Sie macht den alttestamentlichen „Stimmungsraum Wüste" aus.

Ein anderer dieser bedeutungsvollen Orte des Markusevangeliums ist Caesarea Philippi. Caesarea Philippi ist sowohl im geografischen wie auch im theologischen Sinne der Wendepunkt auf dem Weg Jesu im Markusevangelium. Im äußersten Norden Israels gelegen, wendet sich hier der Weg Jesu nach Süden Richtung Jerusalem. Es ist bedeutungsvoll, wenn Petrus das Christusbekenntnis ausge-

rechnet in Caesarea Philippi spricht, dem Ort, der nach dem römischen Kaiser benannt war. Jesus wird damit zum kontrastierenden „Friedenskönig“ profiliert, zum Messias, der als der Sammler der zehn im Norden verlorenen Stämme Israels aus dem Norden kommend erwartet wurde.[3]

Ein letztes Beispiel aus dem Markusevangelium sind die messianischen Zeichen Jesu, die eine konkrete Erwartung auslösen. Der Einzug in Jerusalem aktiviert den erwarteten Heilsraum des davidischen Messiasreiches. Diese Erwartung wird in der markinischen Erzählung absichtsvoll durch den königlichen Einzug Jesu nach Jerusalem ins Bewusstsein gerufen, dann aber in Passion und Kreuz ebenso absichtsvoll durchbrochen.

Der Niederländer Bas van Iersel stellt in seinem Markus-Kommentar die Topografie des Markusevangeliums als Grundstruktur der markinischen Theologie dar. Seiner Überzeugung nach ergeben die topografischen Angaben des Markusevangeliums eine Feingliederung des Textes, die nach dem „Sandwich-Prinzip“[4] komponiert ist. Dabei wird eine Erzählung von einer zweiten umrahmt. Wüste und Grab, Galiläa und Jerusalem bilden kohärente Einheiten bzw. zusammengehörende Gegensatzpaare. So sind Wüste und Grab Orte der Lebensfeindlichkeit, an denen bei Markus neues Leben ersteht (Jesu Taufe bei der Wüste bzw. Jesu Auferstehung aus dem Grab).

Die Kohärenzsignale einer Erzähleinheit stellen die Ortsangaben bzw. topografischen Merkmale dar, sodass sich folgende Gliederung des Markusevangeliums ergibt:

A: In der Wüste (Mk 1,1–13)
Zwischenstück a: „Vorschau auf Galiläa“ (Mk 1,14–15)

B: In Galiläa (Mk 1,16–8,21)
Zwischenstück b: „blind => sehend“ (Mk 8,22–26)

C: Auf dem Weg (Mk 8,27–10,45)
Zwischenstück b´: „blind => sehend“ (Mk 10,46–52)

B´: In Jerusalem (Mk 11,1–15,39)
Zwischenstück a´: „Rückblick nach Galiläa“ (Mk 15,40–41)

A´: Am Grab (Mk 15,42–16,8)

Diese topografische Gliederung des Markusevangeliums folgt Bas van Iersel: Markus-Kommentar. Patmos Verlag, Düsseldorf 1993. S. 22 f., S. 68 f. und S. 294 f.

Didaktisch-methodische Hinweise

Welche Ziele verfolgt die vorliegende Einheit?

Diese Reihe verfolgt nicht das Ziel, die Geschehnisse im Evangelium über die kartografische Verortung zu historisieren, um die Jesusgeschichte aus einem „Land der Mythen“ auf den „Boden der Tatsachen“ zurückzuholen. Dies ist weder möglich noch notwendig. Der Verfasser des Markusevangeliums kannte keine Landkarten. Absicht ist vielmehr, das „geografische Gewebe“ des Textes, das nicht nur aus bedeutungsvollen Ortsnamen, sondern auch aus „Stimmungsräumen“ wie Wüste, Berg, Grab, See etc. besteht, herauszuarbeiten. Diese Stimmungen und „theologischen Bedeutungen von Orten“ zu erfassen, ist Intention des hier vorgestellten topografischen Zugangs zum Markusevangelium.

Wie bettet sich die vorliegende Einheit in den Lehrplan?

Diese Einheit eignet sich für den Einstieg in die Einheit „Bibel“ in Klasse 10. Von den im Bildungsplan unter der Dimension „Bibel“ für Klasse 10 gefassten Kompetenzorientierungen fokussiert die vorliegende Einheit folgende zwei: (1) Die Lernenden „können unterschiedliche Ansätze oder Methoden der Textauslegung auf biblische Beispiele anwenden“. Und (2): Die Lernenden „können historische Informationen zu biblischen Texten beschaffen“.

Die erstgenannte „exegetische Kompetenz“ steht im Fokus jeder Doppelstunde. Sie wird im Laufe der Reihe aber vor allem an denjenigen Stellen in den Blick genommen, an denen die Lernenden selbst auf eine metakognitive Ebene treten und den „topografischen Zugang“ reflektieren. Die zweit-

genannte „methodische“ Kompetenz erwerben sich die Jugendlichen an der Lerntheke. Hier lernen sie mit zunehmendem Grad an Selbstständigkeit zu arbeiten.

Die Einheit insgesamt, insbesondere aber die Stunden 4 und 5, die nach der Identität des Jesus von Nazareth fragen, kann auch im Rahmen der Christologie-Einheit in der Sekundarstufe II eingesetzt werden. Die Einheit fällt dann innerhalb der Dimension „Jesus Christus“ unter die Kompetenz „Die Schülerinnen und Schüler können Grundzüge der Botschaft Jesu in ihrem historischen und systematischen Zusammenhang erläutern“. Unter der Dimension „Bibel“ vertieft die Einheit auch in der Sekundarstufe II die exegetische Kompetenz, die ein „sachgemäßes Auslegen biblischer Texte“ der Lernenden fördern will.

Wie geht diese Reihe methodisch vor?

Sechs Lernformen werden im Folgenden als „Unterrichtsbausteine“ vorgestellt. Sie dienen als ständige Wegbegleiter in den folgenden fünf Doppelstunden.

1. Lesen und Nachdenken

Die Lernenden lesen das Markusevangelium vorbereitend zu Hause. Um im Bibeltext Markierungen vornehmen zu können, drucken sich die Jugendlichen den Bibeltext bei ww.bibleserver.com zuvor aus und heften ihn in ihrem Markus-Logbuch ab. Dabei setzen sie sich mit verschiedenen Übersetzungen auseinander und drucken abschließend „ihre Übersetzung“ aus. Innerhalb einer Woche lesen die Lernenden jeweils vier Kapitel. Im Verlaufe eines Monats haben sie so das Markusevangelium gelesen.

Die Textbegegnung wird durch zwei begleitende Arbeitsaufträge intensiviert.

I Zunächst nehmen die Lernenden eine dreifarbige Markierung im Text vor: Mit brauner Farbe markieren die Lernenden die Orte/Gegenden, an denen Jesus auftritt, um das spätere *mapping* des Erzählstranges zu erleichtern. Mit roter Farbe markieren sie die Namen und Titel, mit denen Jesus benannt wird, um die Zielfrage nach Jesu Identität „Wer ist dieser?“ vorzubereiten. Mit gelber Farbe kennzeichnen sie Stellen, Verse oder Worte, welche sie besonders interessieren.

II Neben dieser dreifarbigen Textmarkierung füllen die Lernenden zu jedem der vier Abschnitte des Markusevangeliums einen Beobachtungsbogen („Das Markusevangelium und ich“) aus. Darauf sind vier Leitfragen formuliert: 1. Das finde ich interessant … 2. Das verstehe ich nicht … 3. Das erinnert mich an … 4. Das möchte ich genauer wissen … Dieser Bogen dient dazu, Forschungsfragen zu generieren, die im Unterricht bzw. in eigenständiger Recherche an der Lerntheke weiterverfolgt werden können.

2. Das Markus-Logbuch[5]

Das Markus-Logbuch begleitet die Beschäftigung mit dem Markusevangelium. In diesem Arbeitsheft werden neben dem Text des Evangeliums alle Arbeitsaufträge und Ergebnisse der Einheit gesammelt, zugleich heften die Lernenden eigene Notizen und Forschungsaufgaben ab. Am Ende der Einheit kann das Markus-Logbuch von der Lehrkraft eingesammelt und benotet werden. Von besonderer Bedeutung sind die beiden *advance organizer* des Markuslogbuches. Sie helfen den Lernenden, durch die Reihe zu „navigieren“, Wissen zu konstruieren und den Zusammenhang der Stunden nachzuvollziehen.

3. *advance organizer* „Mapping Markus!“ und „topografische Gliederung“

Der eine *advance organizer* ist eine topografische Karte von Israel/Palästina, auf welcher der Weg Jesu nach dem Markusevangelium eingezeichnet wird. Die anfangs noch „stumme Karte“ wird nach und nach gefüllt. Unter *mapping* wird nicht nur die grafische Darstellung von physischem Raum oder Weg verstanden. Vielmehr wird die Karte zu einem Modell der Organisation von Wissen. Kartografische Bezugspunkte werden symbolisch und subjektiv gedeutet. Die Lernenden gehen damit eine Beziehung zum erzählten Raum ein.

Der zweite *advance organizer* ist die zu Beginn der Reihe noch leere Gliederungstabelle, die „unterwegs“ als Ergebnissicherung ausgefüllt wird. Diese topografische Gliederung lehnt sich stark an den Gliederungsvorschlag von Bas van Iersel an, wie oben dargestellt.

4. Visualisierung mit Glo.DieBibel

Seit 2011 auf dem deutschen Markt erhältlich, stellt die Multimedia-Bibel Glo.DieBibel ein Hilfsmittel dar, das sich bestens eignet, dem „Visualisierungsbedürfnis“ von Rezipienten biblischer Erzählräume nachzukommen. Die umfassende Datensammlung bietet neben einer Fülle von Bildern, Kunstwerken und Karten zur biblischen Welt auch 360°-Panorama-Bilder sowie 450 Satelliten-basierte 3D-Touren, welche eine eindrückliche Vogelperspektive über das heutige Israel/Palästina sowie über das grafisch rekonstruierte Palästina des ersten Jahrhunderts ermöglichen.

Da Glo Web-basiert arbeitet, empfiehlt sich der Einsatz eines internetfähigen Whiteboards. Aber auch mit einem internetfähigen Laptop und Beamer lässt sich das Programm nutzen. Da diese technischen Voraussetzungen nicht allerorts gegeben sind, kann die Visualisierung auch durch klassische Medien wie Wandkarten und Bilder erfolgen.

5. Lerntheke

Um die fachspezifische Methodenkompetenz der Lernenden zu fördern, wird in jeder Doppelstunde eine Lerntheke aufgebaut, auf der vielfältige Hilfsmittel zur Markus-Exegese ausliegen. Die Lernenden machen sich mit Hilfsmitteln wie verschiedenen Bibelübersetzungen, Bibellexika, Konkordanz, Kommentar, geografischem Handbuch zum Neuen Testament, Synopsen und dem digitalen Hilfsmittel Glo.DieBibel vertraut, um in einem zunehmend selbstständigen Grad damit zu arbeiten. An der Lerntheke gehen die Lernenden sowohl vorgegebenen als auch eigenen Fragestellungen nach.

6. Hörbibel

Dem narrativen Charakter des Markusevangeliums und insbesondere der „Hör-Kultur“ der ersten Rezipienten entspricht der Einsatz von Audio-Versionen des Markusevangeliums. Die gesprochenen Auszüge aus der Einheitsübersetzung finden Sie auf Audio-CD 12, September 2015.

Wie ist diese Reihe aufgebaut?

Stunde 1 und 2: Mapping Markus! – Einführung in Thematik und Methodik

Der Einstieg in diese Einheit erfolgt über die Untersuchung bedeutungsvoller Orte auf der fiktiven Landkarte von Mittelerde aus Tolkiens „Herr der Ringe“ (M 1). Nach einer kurzen Einführung in das Markusevangelium (M 2) entdecken die Lernenden beim Lesen von Mk 1 (M 21), dass auch die hier genannten Orte bedeutungsvoll sind. Ziel der Stunde ist es, Klarheit über die Struktur und Methodik der Reihe zu schaffen. Deshalb wird in dieser ersten Doppelstunde das Markus-Logbuch ausgeteilt und die Arbeitsweise an der Lerntheke erläutert.

Stunde 3 und 4: Markus 1–4 – die Wüste und der See

Nach einer kurzen Wiederholungs- und Aktivierungsphase zu den Hauptbegriffen der letzten Doppelstunde (M 3) werden die „theologische Bedeutung“ der Wüste von Judäa und des Sees Genezareth als Hauptorte des Auftretens Jesu in Mk 1–4 erarbeitet. Dies erfolgt im Rahmen einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit mit Arbeitsaufträgen (M 4, M 6), den dazugehörigen Informationsblättern (M 5, M 7) und der Lerntheke. Die Ergebnissicherung erfolgt durch Schülervorträge und die Verortung des Weges Jesu in Mk 1–4 im Markus-Logbuch.

Stunde 5 und 6: Markus 5–8 – Caesarea Philippi als topografischer und theologischer Wendepunkt des Markusevangeliums

Die dritte Doppelstunde hat die Struktur von zwei in sich geschlossenen Themenabschnitten. Im ersten Abschnitt ermöglicht der „bibliodramatische“[6] Zugang zur Heilungsgeschichte Mk 2,1–12 eine eher affektiv-emotionale Beschäftigung mit dem Markusevangelium (M 8). Der zweite Abschnitt nimmt Caesarea Philippi als „bedeutungsvollen Ort“ und Wendepunkt des Weges Jesu im topografischen und theologischen Sinn in den Blick (M 9). Erarbeitung und Ergebnissicherung erfolgen mit dem Markuslogbuch.

Stunde 7 und 8: Markus 9–12 – der Weg als Grundmotiv des Glaubens bei Markus

Im mittleren Abschnitt des Markusevangeliums tritt das Weg-Motiv deutlich hervor. Nach dem Einstieg über das Lied „Dieser Weg" von Xavier Naidoo (M 10) beschäftigen sich die Lernenden zunächst mit der „religiösen Landschaft", durch die der Weg des Markusevangeliums führt (M 11). Im Zentrum der Stunde steht die Auseinandersetzung mit der Perikope vom blinden Bartimäus, die wie keine andere das Glaubensmotiv im Markusevangelium als „vertrauensvolles Mitgehen"[7] mit Jesus charakterisiert (M 12). Nach der Ergebnissicherung im Markuslogbuch nutzen die Lernenden die verbleibende Zeit zur Bearbeitung eigener Fragen an der Lerntheke.

Stunde 9 und 10: Markus 13–16,8 – Jerusalem als Ende und Anfang des Weges Jesu

Ein visueller Einstieg (M 13) führt den Lernenden Jerusalem als topografischen Höhepunkt des Weges Jesu vor Augen. Dass die Stadt zugleich den theologischen Höhepunkt darstellt, erkennen die Lernenden an der Ausführlichkeit, mit der Markus vom Passionsweg Jesu berichtet (M 14). Die Haupterarbeitung erfolgt arbeitsteilig. Während die eine Kurshälfte die messianische Bedeutung Jerusalems vom Alten Testament her erarbeitet (M 15), beschäftigt sich die andere mit den Motiven „Wüste" und „Grab" (M 16), die als raum-emotionale *inclusio* das Evangelium umschließen. Den Abschluss der Einheit stellt der narrativen Logik des Markusevangeliums folgend die persönliche Auseinandersetzung mit der Frage nach Jesu Identität dar (M 17).

Welche Kompetenzen werden im Rahmen dieser Einheit gefördert?

Die Lernenden vertiefen ihre Bibellesekompetenz, indem sie das Markusevangelium als zusammenhängende Erzählung des Lebens und Wirkens von Jesus von Nazareth lesen. Dabei fördert der Umgang mit einfachen exegetischen Hilfsmitteln ihre theologische Fachkompetenz. Indem sie den Weg Jesu skizzieren, erschließen sich die Lernenden die Topografie von Palästina zur Zeit Jesu. Zuletzt zielt die Einheit auf die „religiöse Kompetenz" der Lernenden, indem sie ihr vorgeprägtes Jesusbild mit dem markinischen Jesus in Verbindung setzen und auf die Frage nach Jesu Identität eine Antwort geben.

Anmerkungen

1 Gnilka, Joachim: Das Evangelium nach Markus. Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament II/1 und II/2. Benziger Verlag/Neukirchener Verlag, Zürich/Köln/Einsiedeln 1979. S. 17–31. Die topografische Gliederung in drei Hauptteile lässt sich auch für Matthäus und Lukas nachweisen.

2 Vgl. Finnern, Sönke: Narratologie und biblische Exegese. Mohr Siebeck Verlag, Tübingen 2010. S. 1–245.

3 Riesner, Rainer: Bethanien jenseits des Jordan. Brunnen Verlag, Gießen 2002. S. 83 f. und 102. Vgl. auch Jes 41,25 nebst rabbinischer Auslegung.

4 van Iersel, Bas: Markus Kommentar. Patmos Verlag, Düsseldorf 1993. S. 68 ff., 278–279, 294.

5 Die Idee zum Markus-Logbuch entnehme ich Andreas Reinert. Ders.: Das Markus-Evangelium. Ein Arbeitsheft zur Erschließung eines ganzen biblischen Buches. Materialbeilage in: Ders.: entwurf. Religionspädagogische Mitteilungen 2+3/2007. Friedrich Verlag, Seelze 2007.

6 Der Begriff „Bibliodrama" ist hier in Klammern gesetzt, um zu signalisieren, dass im Unterricht eine verkürzte Form dieser Methode gewählt wird. Vgl. Aldebert, Heiner: Bibliodrama in religionspädagogischer Perspektive. EB Verlag, Hamburg 2001.

7 Vgl. Müller, Peter: Mit Markus erzählen. Das Markusevangelium im Religionsunterricht. Calwer Verlag, Stuttgart 1999. S. 169.

Checkliste – haben Sie an alles gedacht?

M 1, M 3, M 12	Die Vorlagen bitte auf Folie kopieren.
M 8, M 10	Zum Abspielen der Hörtexte benötigen Sie einen CD-Spieler und Audio-CD 12, September 2015.
Stunde 1 und 2	Sie benötigen Metaplankarten, Magnete und Eddings.
Stunde 7 und 8	Sie benötigen DIN-A3-Bögen und Eddings.

Für die gesamte Einheit

Markus-Logbuch	Kopieren Sie die Materialien M 18 bis M 23 für jeden Schüler. Die Lernenden benötigen einen Schnellhefter für ihr persönliches Markus-Logbuch.
Lerntheke	Für die Lerntheke benötigen Sie eine Auswahl von Bibeln in verschiedenen Übersetzungen, Bibellexika, Bibelatlanten, Konkordanzen und Evangelien-Synopsen. Anregungen finden Sie in der Rubrik „Ergänzende Materialien". Falls vorhanden, kann ein Laptop mit der Multimedia-Bibel Glo bereitgestellt werden.
Glo.DieBibel	Möchten Sie die Multimedia-Bibel Glo zur Visualisierung der Wege und Orte im Markusevangelium nutzen, benötigen Sie neben dem Programm selbst ein internetfähiges Whiteboard bzw. einen Laptop mit Beamer.

Ergänzende Materialien

I Fachliteratur für Lehrerinnen und Lehrer allgemein

Bachmann-Medick, Doris: spatial turn. In: Cultural turns. Neuorientierung in den Kulturwissenschaften. rororo Verlag, Berlin 2009.

Bachmann-Medick stellt in knapper Weise dar, wie sich der „*spatial turn*", die Hinwendung zum räumlichen Denken in der Erkenntnistheorie, in den letzten 40 Jahren vollzogen hat. Die Autorin schreibt aus der Perspektive der Kulturwissenschaften, zeigt aber einen Weitblick über die eigene Disziplin hinaus.

Finnern, Sönke: Narratologie und biblische Exegese. Mohr Siebeck Verlag, Tübingen 2010.

Die Dissertation von Finnern ist eine grundsätzliche Verhältnisbestimmung von narratologischer und klassischer Exegese auf höchstem wissenschaftlichem Niveau.

Haubrich, Hartwig: Geographie unterrichten lernen. Die neue Didaktik der Geographie konkret. Oldenburg Verlag, München 2006.

Dies Grundlagenwerk der Geografie-Didaktik informiert auch Nicht-Geografen sehr anschaulich und praxisnah über geografische Unterrichtsmethoden wie z. B. „stumme Karten".

Stuhlmacher, Peter: Biblische Theologie des Neuen Testaments. Band 1: Von Jesus zu Paulus. Vandenhoeck & Ruprecht Verlag, Göttingen 2005.

Stuhlmachers Theologie des Neuen Testaments ist das Standardwerk der „Biblischen Theologie" aus der Tübinger Schule. Ohne die Theologien der einzelnen biblischen Bücher zu vereinheitlichen, sucht Stuhlmacher nach der Theologie des neutestamentlichen Kanons.

II Interpretationen des Markus-Evangeliums

Müller, Peter: Mit Markus erzählen. Das Markusevangelium im Religionsunterricht. Calwer Verlag, Stuttgart 1999.

Peter Müller bietet eine gute Elementarisierung des Markusevangeliums.

van Iersel, Bas: Markus Kommentar. Patmos Verlag, Düsseldorf 1993.

Der niederländische Exeget war mit seinem Markus-Kommentar in den 1990er-Jahren seiner Zeit voraus. Heute wird der Ansatz der narratologischen Auslegung breit diskutiert. Auch ohne Griechisch-Kenntnisse ist dieser Kommentar gut lesbar. Er kommt mit wenigen Fachtermini aus. Besonders erhellend ist das Schlusskapitel über die „Geografie des Markusevangeliums".

Venetz, Hermann-Josef: Er geht euch voraus nach Galiläa. Mit dem Markus-Evangelium auf dem Weg. Paulusverlag, Freiburg 2005.

In einer sehr frischen, lebendigen Sprache plädiert der Schweizer Emeritus dafür, das Markus-Evangelium nicht „häppchenweise", sondern in der Dramaturgie einer Ganzschrift wahrzunehmen. Auch theologischen Laien werden exegetische Erkenntnisse sehr gut verständlich gemacht.

III Atlanten

Baly, Denis: Geografisches Handbuch zur Bibel. Neukirchener Verlag, Neukirchen 1966.

Dem Layout und den Kartendarstellungen dieses 240 Seiten starken Buches sieht man sein Alter an. Doch die gründliche Darstellung von Topografie, Klima, Boden und Vegetation des biblischen Palästinas ist sehr informativ. Auch humangeografische Aspekte wie antike Handelsrouten werden berücksichtigt.

Deutsche Bibelgesellschaft: Stuttgarter Bibelatlas. Historische Karten der biblischen Welt. Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 1998.

Den Schwerpunkt dieses Standardwerkes der bibelhistorischen Kartografie bilden kommentierte politische Karten in farblicher Darstellung sowie ein Kapitel mit Stadtkarten von Jerusalem vom 3. Jahrtausend vor Christus bis heute. Besonders hilfreich sind das Bibelstellenregister und das Register der biblischen Ortsnamen im Anhang.

Zwickel, Wolfgang: Calwer Bibelatlas. Calwer Verlag, Stuttgart 2000.

Auf wenigen, aber sehr detaillierten Karten im DIN-A4-Format informiert der Calwer Bibelatlas über die Geografie Palästinas vom Exodus bis zu den Missionsreisen des Paulus. Die Karten verbinden politische und physische Elemente. Der Anhang enthält einige Höhenprofile im Quer- und Längsschnitt Palästinas.

IV Zeitschriften

Reinert, Andreas: Das Markus-Evangelium. Ein Arbeitsheft zur Erschließung eines ganzen biblischen Buches. Materialbeilage in: Ders.: entwurf. Religionspädagogische Mitteilungen 2+3/2007. Bibel. Friedrich Verlag, Seelze 2007.

Dieses Arbeitsheft begleitet Schüler bei der Lektüre des Markusevangeliums. Dabei geht es exkursorisch vor, indem es Themen wie Eschatologie oder Taufe und Abendmahl nicht nur exegetisch, sondern auch dogmatisch behandelt.

V Internet

www.bibleserver.com

Auf der Seite der Deutschen Bibelgesellschaft kann aus den meisten gängigen Bibelübersetzungen ausgewählt werden. Hilfreich ist der Druck-Button zum Ausdrucken der gewählten Textstelle.

Materialübersicht

Stunde 1 und 2	**Mapping Markus! – Einführung in Thematik und Methodik**
M 1 (Ka)	Orte und ihre Bedeutung – eine Landkarte von Mittelerde
M 2 (Tx)	Das Markusevangelium lesen – ein Informationsblatt
M 21 (Tx)	Markus 1 [siehe Materialien Markus-Logbuch]
Stunde 3 und 4	**Markus 1–4 – die Wüste und der See**
M 3 (Ab)	Give me five – Wiederholung zentraler Begriffe
M 4 (Aa)	Gruppe 1: Orte sind mehr als Worte – die Wüste von Judäa
M 5 (Bd/Tx)	Infoblatt 1 – das altorientalische Beduinenrecht
M 6 (Aa)	Gruppe 2: Orte sind mehr als Worte – der See Genezareth
M 7 (Bd/Tx)	Infoblatt 2 – das altorientalische Weltbild
Stunde 5 und 6	**Markus 5–8 – Caesarea Philippi als topografischer und theologischer Wendepunkt des Markus-Evangeliums**
M 8 (Tx/Rk)	„Bibliodrama“ – die Heilung des Gelähmten
M 9 (Aa/Bd)	Orte sind mehr als Worte – Caesarea Philippi
Stunde 7 und 8	**Markus 9–12 – der Weg als Grundmotiv des Glaubens bei Markus**
M 10 (Tx)	Xavier Naidoo „Dieser Weg“
M 11 (Ab/Tx)	Die religiöse Landschaft im Markusevangelium
M 12 (Ab/Tx)	Der Weg ist das Ziel – die Geschichte vom blinden Bartimäus
Stunde 9 und 10	**Markus 13–16,8 – Jerusalem als Ende und Anfang des Weges Jesu**
M 13 (Bd)	Jerusalem – theologisch-topografischer Höhepunkt des Weges Jesu
M 14 (Ab)	Jesus in Jerusalem – Anfang oder Ende des Weges Jesu?
M 15 (Tx)	Orte sind mehr als Worte – Jerusalem
M 16 (Ab/Tx)	Orte sind mehr als Worte – die Wüste und das Grab
M 17 (Ab)	„Wer ist dieser?“ – die Frage nach Jesu Identität
	Materialien für das Markus-Logbuch
M 18 (Ab)	Deckblatt: Mein Markus-Logbuch
M 19 (Ab)	Markus-Logbuch – was ist damit gemeint?
M 20 (Ab)	Beobachtungsbogen 1–4 – das Markusevangelium und ich
M 21 (Tx)	Bibeltext – Markus Kapitel 1
M 22 (Ab)	*advance organizer I* – Topografische Gliederung des Markusevangeliums
M 23 (Ka)	*advance organizer II* – Mapping Markus! Mapping Markus! – Lernplakat [blanko und mit Lösung]
Stunde 11 und 12	**Lernerfolgskontrolle**
M 24 (Tx)	Vorschlag für eine Lernerfolgskontrolle

Anmerkungen

Aa = Arbeitsauftrag, **Ab** = Arbeitsblatt, **Bd** = Bild, **Ka** = Karte, **Rk** = Rollenkarten, **Tx** = Text

Dieses Lied finden Sie auf Audio-CD 12, September 2015, ebenso den gelesenen Bibeltext.

Minimalplan

Steht weniger Zeit zur Verfügung, können M 8, M 11 und M 14 entfallen. Wer weniger Aufwand betreiben möchte, kann auf die Bausteine Lerntheke, Markus-Logbuch und die Multimedia-Bibel Glo verzichten. Die eingesparte Zeit kann dazu verwendet werden, das Markusevangelium nicht zu Hause, sondern im Unterricht zu lesen. Die Materialien M 2, M 4, M 5, M 6, M 7, M 9, M 15, M 16 und M 17 sollten in jedem Fall eine zentrale Rolle spielen.

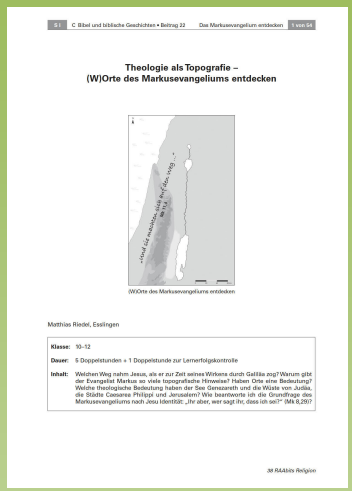
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Theologie als Topografie - (W)Orte des Markusevangeliums entdecken

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



S 1 C Bibel und biblische Geschichten • Beitrag 22 Das Markusevangelium entdecken 1 von 54

Theologie als Topografie –
(W)Orte des Markusevangeliums entdecken

(W)Orte des Markusevangeliums entdecken

Matthias Riedel, Esslingen

Klasse: 10–12

Dauer: 5 Doppelstunden + 1 Doppelstunde zur Lernerfolgskontrolle

Inhalt: Welchen Weg nahm Jesus, als er zur Zeit seines Wirkens durch Galiläa zog? Warum gibt der Evangelist Markus so viele topografische Hinweise? Haben Orte eine Bedeutung? Welche theologische Bedeutung haben der See Genezareth und die Wüste vom Judäa, die Städte Caesarea Philippi und Jerusalem? Wie beantworte ich die Grundfrage des Markusevangeliums nach Jesu Identität: „Ihr aber, wer sagt ihr, dass ich sei?" (Mk 8,29)?

38 RAAbits Religion

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.